

PROGRAMM

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*

Differenzielle Behandlungsansätze in der Glücksspielsucht

9. Fachtag

Mittwoch, 14. November 2018

9:00 - 16:00 Uhr

Ort: Hotel Weitzer Graz
Grieskai 12-16, 8020 Graz

Die Behandlung der Glücksspielsucht hat sich entsprechend neuer Gegebenheiten in den letzten Jahren weiterentwickelt. Durch andere Kommunikationsmöglichkeiten bzw. –gewohnheiten, vor allem durch die Nutzung von Medien wie Smartphone und Internet sind neue Beratungs- und Therapieerfordernisse entstanden.

Achtsamkeit und deren weitere Ausgestaltung Self-Compassion haben derzeit fast in jeder Psychotherapierichtung und bei unterschiedlichsten Störungsbildern einen erhöhten Anteil eingenommen. Die Grundzüge dieses Ansatzes und Besonderheiten im Zusammenhang mit Glücksspielabhängigen wird im Rahmen eines Vortrages und Workshops vorgestellt.

Die medikamentöse Therapie spielt in der Behandlung Glücksspielsüchtiger eine untergeordnete Rolle. Aufgrund der Komorbiditätsraten bei Glücksspielsüchtigen erscheint jedoch eine differenzierte Auseinandersetzung mit der pharmakologischen Behandlung relevant.

Der 9. Fachtag der Fachstelle Glücksspielsucht *Differenzielle Behandlungsansätze in der Glücksspielsucht* widmet sich diesen aktuellen Themen und bietet die Möglichkeit für interdisziplinären Austausch.

Im Frühjahr 2018 wurde im Rahmen eines österreichischen ExpertInnentreffens ein Konsensus Paper zu verschiedensten Aspekten der Glücksspielsucht erstellt. Diese Stellungnahmen gelten zurzeit als State-of-the-Art Empfehlungen im Umgang mit Glücksspielsucht. Im Rahmen des Fachtages wird dieses Paper präsentiert.

Teilnahmegebühr:

Vormittag: 50 Euro (inkl. Verpflegung)

Nachmittag: 40 Euro (zusätzlich)

Anmeldung möglich bis 31.10.2018

Details zum Programm und Anmeldung unter:

www.fachstelle-gluecksspielsucht.at/anmeldung/

Die Veranstaltung wird vom Steirischen Landesverband für Psychotherapie als Fortbildung im Sinne des Psychotherapiegesetzes im Ausmaß von 6 Einheiten anerkannt.



Die Vorträge werden mit 3 DFP Punkten und Workshop 2 auch mit 3 DFP Punkten anerkannt.

Kontakt:

Fachlich/inhaltlich:

Drⁱⁿ Monika Lierzer, 0664 964 36 92

Organisatorisches:

Manuela Kienreich, 0316 / 821199

www.fachstelle-gluecksspielsucht.at

Moderation: Mag.^a Edith Zitz



9:00 Ankommen

9:30 Begrüßung

LTAbg. Barbara Riener
Prim. Dr. Johann Sailer



09:45 Verena Küpperbusch, B.Sc.

Onlineberatung – wofür brauchen wir das?

*Psychologin, Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW,
Bielefeld*

10:25 Dr.ⁱⁿ Susanne Pechler

**„Self Compassion“ und Glücksspielen - wie passt das
zusammen?**

*Fachärztin für Psychiatrie u. Psychotherapie, kbo-Isar-Amper-
Klinikum, München*

11:05-11:30 Kaffeepause



11:30 Ass.Prof. Dr. Peter Berger

Medikamentöse Therapie der Glücksspielsucht

*Facharzt für Psychiatrie u. Neurologie, Univ. Klinik für Psychiatrie
u. Psychotherapie Medizinische Universität Wien*



12:10 Univ. Prof. Dr. Herwig Scholz und Prim. Dr. Roland Mader

**Präsentation des österreichischen Konsensus Paper
Glücksspielsucht**

*(Vorstandsmitglieder der Gesellschaft zur Erforschung
nichtstoffgebundener Abhängigkeiten)*



12:30-13:30 Mittagspause

13:30-16:00 **Workshop 1:** Verena Küpperbusch, B.Sc.

Erste Schritte in der Onlineberatung

Der Workshop befähigt die Teilnehmenden eine erste Antwort in der Online-Mail-Beratung zu formulieren und einen konstruktiven Beratungskontakt aufzubauen. Dazu werden methodische Ansätze der Onlineberatung vorgestellt und anhand einer Übungsmail in konkrete Arbeitsschritte umgesetzt.

Workshop 2: Dr.ⁱⁿ Susanne Pechler

**„Self Compassion“ im Kontext der Beratung und
Behandlung pathologischer Glücksspieler**

Ziel des Workshops ist eine Einführung in die achtsamkeitsbasierte Arbeit mit pathologischen Glücksspielern unter dem Aspekt einer fürsorglichen und annehmenden Grundhaltung.

Die intrapsychischen Folgen der Glücksspielsucht zeigen sich in hohem Stress, psychosomatischen Beschwerden, Scham- und Schuldgefühlen sowie Suizidalität. Aufgrund der Lebenssituation und Folgen der Glücksspielsucht werden bei den Klienten unangenehme Gefühlszustände wahrgenommen aber durch eine Aufrechterhaltung des

Spielens beantwortet. Es kommt zur Verleugnung des schamvoll besetzten Spielens bzw. der psychosozialen Folgen des Spielens. Die Balance zwischen der Vergangenheit (Zeit des pathologischen Spielens) und der Zukunft (Wunsch spielfrei zu sein) bedeutet in diesem Kontext den gegenwärtigen Zustand anzunehmen und nicht durch Selbstabwertung den Weg zur sozialen Reintegration zu verstellen. Es werden Übungen und praktische Anwendungen mit Elementen kognitiver Suchttherapie und Rückfallprävention verbunden.

Anhand von praktischen Übungen und Arbeitsmaterialien aus der dialektisch behavioralen Therapie wird ein Einblick in die Wirkmechanismen von Achtsamkeit und Meditation gegeben.